

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 58 (1983)
Heft: 7

Artikel: Die Luftlandeverbände der Sowjetunion [Fortsetzung]
Autor: Dach, Hans von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713725>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Luftlandeverbände der Sowjetunion

Major Hans von Dach, Bern

2. Teil

Fallschirmjäger

Auswahl und Ausbildung:

- nur Freiwillige
- neben einer allgemeinen Infanterieausbildung werden speziell geschult:
 - Zurechtfinden in unbekanntem Gelände
 - Handhabung mehrerer Kollektivwaffen (leichte und schwere Maschinengewehre, Minenwerfer usw)
 - Sprengtechnik
 - Panzernahbekämpfung

Persönliche Ausrüstung:

- Fallschirm: dieser ist eckig und besteht aus reiner Seide. Kann wahlweise automatisch oder von Hand geöffnet werden. Weist eine Sinkgeschwindigkeit von ca 5 m/sek auf. Ist in der Schwebelenkenbar (bedingt steuerbar). Gewährleistet eine relativ sanfte Landung. Die Aufprallwucht entspricht einem Sprung aus dem 1 Stock. Der Hauptfallschirm wird auf dem Rücken getragen. Der Reservefallschirm ist vorgehängt
- Beim Sprung trägt der Fallschirmjäger seine persönliche Bewaffnung auf sich. Diese besteht aus Sturmgewehr, Dolchmesser (dazu eventuell 9 mm Pistole und einige Handgranaten)
- Der Fallschirmjäger kann für Sonderfälle:
 - a) zusätzlich mit einer Schwimmweste ausgerüstet werden
 - b) zusätzliche Ausrüstung in einem Sack mit sich tragen. Dieser ist ca 20 kg schwer. Der Sack ist durch ein 10 m langes Seil mit dem Mann verbunden. Über dem Boden wird der Sack losgelassen, um das Gewicht des Mannes beim Auftreffen zu verklei-

nern. Bei Nacht zeigt das Lockerwerden des Seils den Moment der Landung an.

Totalgewicht von Mann, Fallschirm und Packung ca 120 kg

- Maschinengewehre, Minenwerfer, Panzernahbekämpfungsmittel und Funkgeräte werden an Lastenfallschirmen zusammen mit den Fallschirmjägern abgeworfen. Im Durchschnitt ist mit einem Lastenfallschirm pro 10–15 Mann zu rechnen

Schwerlasten

- Das Absetzen von Schwerlasten umfasst:
 - Normallast (bis ca 2,5 t)
 - Ausnahmelast (ca 10–12 t)
- Typische Normallasten sind: Panzerabwehrgeschütze, schwere Minenwerfer, leichte Flabgeschütze, leichte Mehrfachraketenwerfer, Geländepersonenwagen und leichte Lastwagen
- Typische Ausnahmelasten sind: Artilleriegeschütze, schwere Lastwagen, leichte Jagdpanzer ASU-57, leichte Schützenpanzer (BRDM)
- Für das Absetzen von Schwerlasten werden verschiedene Systeme angewendet:
 - a) Die palettierte Last wird an einer Traube von bis zu 20 Lastenfallschirmen abgeworfen. Der Aufprall wird durch Dämpfungsmaterial wie Luftsäcke, Polster, Schaumgummi usw gemildert
 - b) die palettierte Last wird mit Lastenfallschirm abgesetzt. Unmittelbar vor der Bodenberührung der Palette werden Bremsraketen gezündet, welche

den Aufprall mildern (Zünden der Raketen durch Stabantennen)

- Das Absetzen von schweren Lasten bleibt aber in jedem Fall eine komplizierte und aufwendige Angelegenheit. Das Risiko ist erheblich.

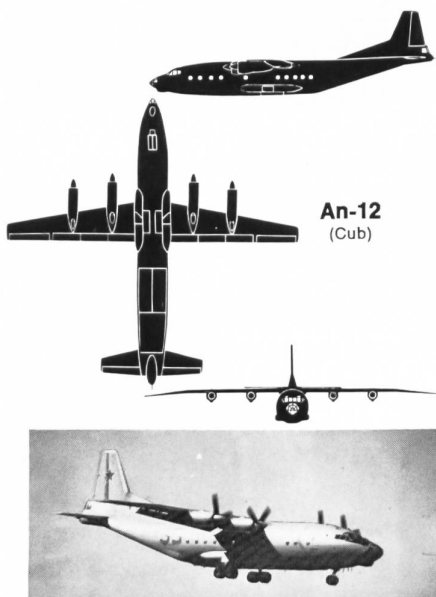
Ausgangsraum, Aufstellräume, Warteräume, Verladerräume

Allgemeines:

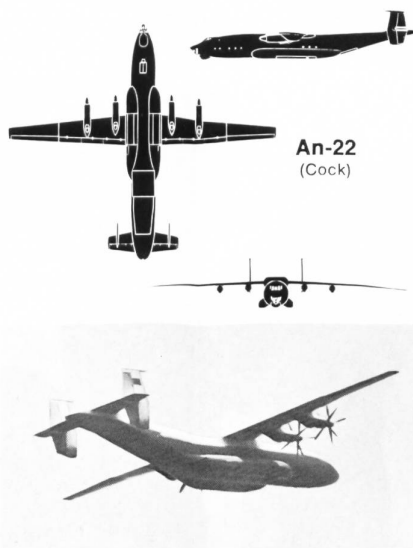
- die Luftlandung wird in einem Ausgangsraum vorbereitet. Dieser umfasst:
 - Aufstellräume
 - Warteräume
 - Verladeflugplätze
- Distanz Aufstellräume – Warteräume mindestens 20–30 km
- Distanz Warteräume – Verladeflugplätze 5 – 10 km

Aufstellräume:

- Die Luftlandetruppen werden – um Massierungen zu vermeiden – in mehreren Aufstellräumen dezentralisiert bereitgehalten
- Anforderungen an einen Aufstellraum:
 - Gedeckte Unterbringungsmöglichkeit (Häuser, Keller). Bietet Tarnung sowie Schutz vor Witterung und Beschuss
 - ausreichendes Strassennetz für raschen Transport in die Warteräume
- Tätigkeit im Aufstellraum:
 - Fassen besonderer Geräte und Versorgungsgüter
 - Packen der Fallschirme
 - Vorbereitung der Kampfausrüstung für den Verlad
 - Einweisung der Männer in die bevorstehende Aufgabe



An-12
(Cub)



An-22
(Cock)



Il-76
(Candid)

Warteräume und Verladeflugplätze:

- Unmittelbar vor dem Einsatz werden die Luftlandetruppen aus den Aufstellräumen in die Warteräume verschoben. Motortransport
- Die Warteräume müssen Tarnungsmöglichkeiten für Truppe und Material (insbesondere Grossgeräte) bieten
- Der Aufenthalt im Warteraum soll möglichst kurz sein. Im Idealfall nicht länger als ein Tag
- Von den Verladerräumen aus erreicht die Truppe die Verladeflugplätze. Für eine operative Luftlandung müssen mehrere Flugplätze zur Verfügung stehen.

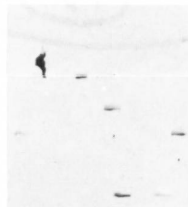
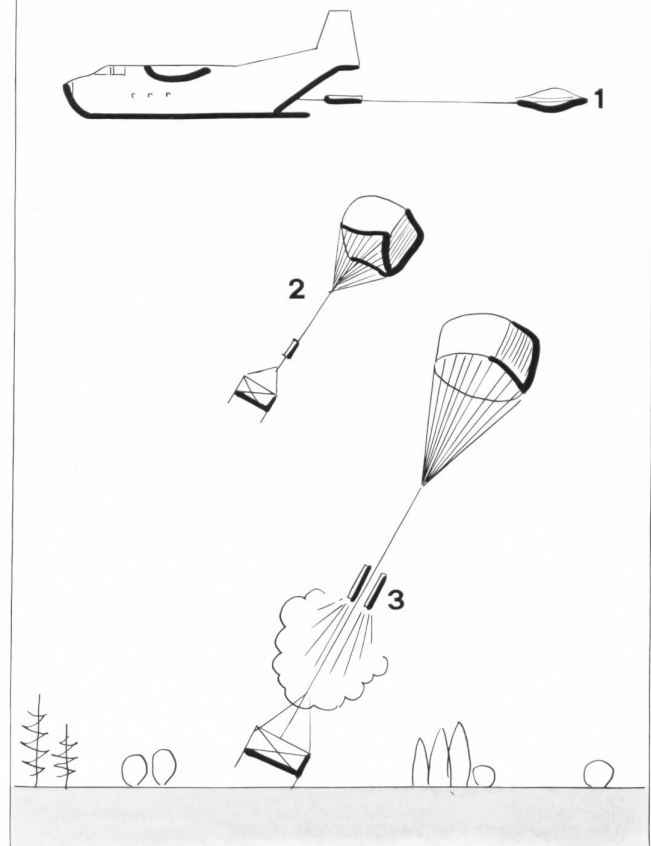
Absetzraum und Landeplätze

- Der Absetzraum befindet sich im rückwärtigen Gebiet des Gegners, wo die Luftlandetruppen ihren Kampfauftrag zu erfüllen hat
- Im Absetzraum befinden sich eine Reihe von Landeplätzen. Es werden benötigt:
 - für ein Luftlanderegiment 2–3 Landeplätze
 - für eine Luftlandedivision 6–8 Landeplätze
- Abmessung der Landeplätze ca 2×3 km
- Bei Nachtlandungen wird die Zahl der Landeplätze verringert
- für den Fall einer wesentlichen Änderung der taktischen Lage werden bei der Planung «Ausweich-Landeplätze» festgelegt
- Als Landeplätze kommen in Frage: Flache Gebiete, unbewaldete Berghänge, Bergrücken, Kuppen, Hochtäler usw.
- Markierung der Landeplätze durch Vorausdetachemente («Pfadfinder»). Markiermittel:
 - am Tag durch farbige Rauchsätze, Tücher, Signalkraketen und Radiohilfe
 - bei Nacht durch farbige Brandsätze, Leuchtzeichen und Radiohilfe
- Im Idealfall sind Landeplätze und Angriffsziele identisch. Wo dies nicht möglich ist, werden Landeplätze so gewählt, dass ein späteres Vordringen zum Angriffsziel gedeckt erfolgen kann
- Der Absetzraum kann nötigenfalls auf breiter Front eingenebelt werden. Diese Technik konnte in Manövern wiederholt beobachtet werden

Absetzen von Schwerlasten. Das russische System mit Lastenfallschirm und Bremsraketen.

1. Phase:
Die palettierte Last (zB Jagdpanzer ASU-57, Schützenpanzer BRDM-2 mit Panzerabwehrlenk- waffen, leichter Gelände- lastwagen usw) wird vom Fallschirm aus dem Transportflugzeug ge- zogen
2. Phase:
Niederschweben der Schwerlast
3. Phase:
Kurz vor dem Aufsetzen auf dem Boden werden die Bremsraketen ge- zündet. Diese dämpfen den Aufprall.

ABSETZEN VON SCHWERLASTEN



Luftlandetruppen. Ein soeben gelandeter Jagdpanzer ASU-57 wird fahrbereit gemacht und von der Palette gefahren. Beachte:

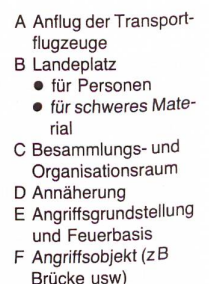
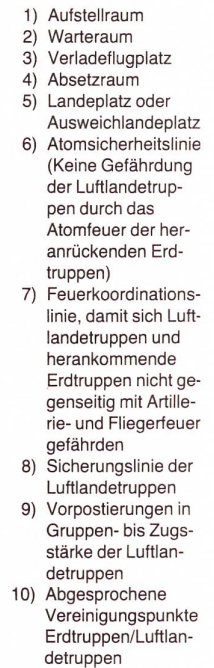
- Bild oben: Massenlandung / Landung von Fallschirmjägern und Schwerlasten im gleichen Raum / die abklappbaren Aufhängegestänge an der Palette
- Bild unten: Die Kleinheit des Fahrzeugs / Der Kopf des Fahrers ragt aus dem Panzerkasten. Durch Tieferstellen des Sitzes findet er Deckung und beobachtet dann durch den deutlich sichtbaren Schlitze.

Vorbedingungen für eine erfolgreiche Luftlandung

- Division:
4500–5500 Tonnen = 240–550 Flugzeuge AN-12
- Regiment:
800– 950 Tonnen = 55–140 Flugzeuge AN-12
- Bataillon:
100– 150 Tonnen = 10– 30 Flugzeuge AN-12
- Kompanie:
= 3– 5 Flugzeuge AN-12

Die grössere Zahl gilt für volle Fahrzeugausstattung. Die Truppe wird damit zu selbständigem, beweglichem Kampf im Rücken des Gegners oder in entlegenen Gebieten befähigt

- Ausreichende Lufttransportmittel für die spätere Versorgung der gelandeten Truppen
 - Für den Nachschub wird gleichviel Transportraum benötigt wie für den Erst-Einsatz
 - Die Versorgungsautonomie eines Luftlandverbandes beträgt normalerweise 3 Tage. Nachher muss der Nachschub spielen, sonst ist die Vernichtung der gelandeten Truppen nur noch eine Frage der Zeit
 - Luftversorgung ist in der Regel nur für ca 6 Tage möglich. Nachher muss der Zusammenschluss mit den Erdtruppen stattgefunden haben
- Koordination Luftlandetruppen – Erdtruppen sichergestellt
- Geländebeschaffenheit und Feindbild bekannt
- Wetterlage: Das Wetter allein bildet selten einen Hinderungsgrund. Schönwetterperiode zwar erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich



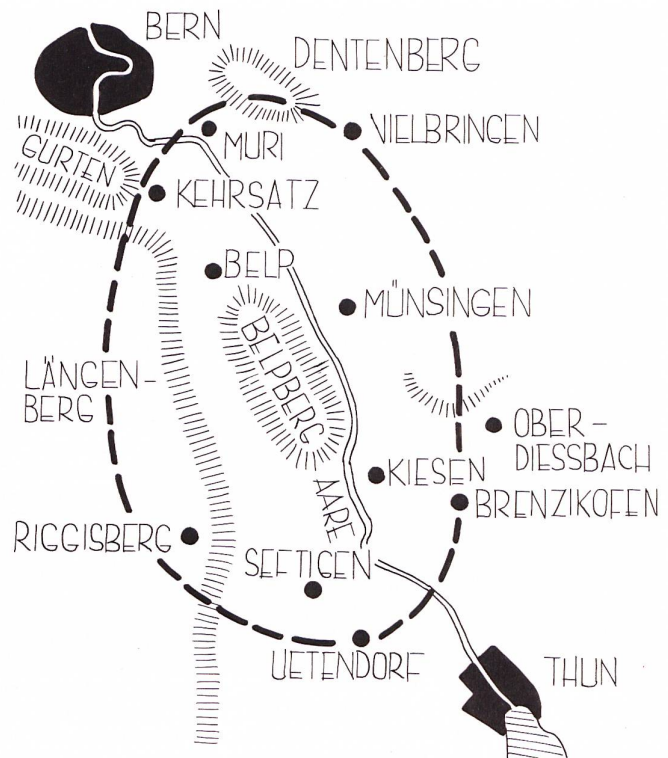
- Anflug: Ausnützung abwehrarmer Räume. Ausnützung von Dämmerung oder Nacht
- Absetzen möglichst in Zielnähe. Im Idealfall auf dem Ziel selbst
- Luftunterstützung (Begleitjäger, Jagdbomber, eventuell Kampfhelikopter) sichergestellt
- Die Flak des Verteidigers muss während des Anfluges ausgeschaltet oder doch wenigstens niedergehalten werden (Niederhalten durch Artillerie-Fernfeuer, Angriff durch Jagdbomber usw)
- durch Geheimhaltung muss die Überraschung sichergestellt sein

Planung

- Mindestzeitbedarf für Planung und Vorbereitung einer Luftlandeaktion:
 - für eine Division: 6 Tage
 - für ein Regiment: 3 Tage
 - für ein Bataillon: 1 Tag
- anhand von Luftaufnahmen, Karten und Geländemodellen wird der Ablauf der Aktion durchgespielt
- Strenge Geheimhaltung. Befehle an die Truppe werden erst so spät als möglich weitergegeben

Gliederung der Angriffstruppen

- der Luftlandeverband wird entsprechend den zur Verfügung stehenden Transportmitteln in «Wellen» unterteilt
- es werden möglichst wenig «Wellen» gebildet:
 - Idealfall: Zwei Wellen (1. Welle Fallschirmjäger, 2. Welle schwere Lasten)
 - Normalfall: Drei Wellen
- Beispiel für den Einsatz eines Luftlanderegiments:
 - 1. Welle: ein Fallschirmjägerbataillon + 1 Panzerabwehrkompanie (Kanonen)
 - 2. Welle: zwei Fallschirmjägerbataillone
 - 3. Welle: 1 Panzerabwehr-Lenkwaffenkompanie, 1 Jagdpanzerkompanie Kaliber 57 mm, 1 schwere Minenwerferkompanie Kaliber 12 cm, 1 Flak-Kompanie, 1 Geniekompanie, 1 Übermittlungskompanie, 1 Aufklärungszug, 1 AC-Zug
- Verladeordnung eines Fallschirmjägerbataillons. Angenommene Transportmittel: 4 mittlere Kampfzonen-Transportflugzeuge AN-12:
 - 1. Flugzeug: 1 Fallschirmjägerkompanie + 2 Minenwerfer Kaliber 82 mm + 1 Panzerabwehrkanone Kaliber 57 mm
 - 2. und 3. Flugzeug: Gleiche Beladung wie Flugzeug Nr 1
 - 4. Flugzeug: Bataillonsstab, Dienstkompanie, Geniezug, Übermittlungszug, 3 Panzerabwehrkanonen



- Luftlandetruppen. 85-mm-Panzerabwehrkanone beim Stellungenbezug. Beachte:
 - Zugführer (stehend) winkt mit Fanion die Geschütze in Stellung
 - Auf dem Geschütz aufgesessen drei Mann
- Zuteilung der 85-mm-Pak: Die Panzerabwehrkompanie des Luftlanderegiments hat zwei Geschützzüge à je 3 Kanonen. Kompaniebestand ca 40 Mann
- Technische Daten der Waffe:
 - Geschützgewicht 1,7 t, Gewicht des Hilfsantriebs 600 kg, total 2,3 t
 - Vo 792 m/sek, Geschossgewicht 9,3 kg, Panzerdurchschlagsleistung auf 1 km Distanz ca 13 cm Stahl
 - Zugfahrzeuge für das Geschütz: ein mittlerer Geländelastwagen. Zusatz: 22-PS-Motor als Hilfsantrieb. Wirkt auf das Spornrad.

Fahrgeschwindigkeit maximal 20 km/h. Das Geschütz kann mit diesem Hilfsmittel über kurze Strecken (einige 100 m) einen Stellungswechsel machen, ohne das Zugfahrzeug beanspruchen zu müssen.

- Das Geschütz verfügt über ein Infrarot-Nachtzielgerät und ist als «Schwerlast» mit Fallschirm abwerfbar.

